

Heidelinde Lexe

**„Nein, meine Suppe ess ich nicht!“**

Verweigerung als zentrales Motiv einer klassischen Tradition  
in der Kinderliteratur

Dissertation zur Erlangung des  
Doktorgrades der Philosophie aus der  
Studienrichtung Deutsche Philologie eingereicht an  
der Geistes- und Kulturwissenschaftlichen  
Fakultät der Universität Wien

Wien, November 2002

# Inhalt

- 0. Einleitung (Seite) 6
  - 0.1. Verweigerung 125
  - 0.2. Subdefinition am Beispiel von Heinrich Hoffmanns „Der Struwwelpeter“ 125
  - 0.3. Motiv-Varianten 128
- 1. Grundlagen 11
  - 1.1. Begriffsklärung 11
    - 1.1.1. Klassik - Klassiker 11
    - 1.1.2. Klassikbildung in der Kinder- und Jugendliteratur 14
    - 1.1.3. Klassiker - Bestseller - Kultbuch 19
    - 1.1.4. Klassiker - Weltliteratur - nationale Höhepunkte 25
  - 1.2. Typologie der Kinderbuchklassiker 30
    - 1.2.1. Textkorpus 30
    - 1.2.2. Das Abenteuerbuch 35
    - 1.2.3. Märchen 36
    - 1.2.4. Spezifische Kinderliteratur - Klassiker der Kinderliteratur 37
  - 1.3. Zielsetzung und Textauswahl 41
- 2. Merkmale der Klassiker der Kinderliteratur 45
  - 2.1. Ansätze einer Theorie des Klassischen 45
  - 2.2. Klassiker der Kinderliteratur als populärer Kanon 48
    - 2.2.1. Rezeption und breite Bekanntheit 49
    - 2.2.2. Intermediale Bezugnahme 55
      - 2.2.2.1. Intertextuelle Bezugnahme 55
      - 2.2.2.2. Bildbezüge in der Kinderliteratur 73
      - 2.2.2.3. Bezugnahme in Alltags- und Populärkultur 82
  - 2.3. Merkmale der Textgestaltung 87
    - 2.3.1. Erzählform 87
      - 2.3.1.1. Spontane Erzählhaltung 87
      - 2.3.1.2. „Äventiure-Charakter“ 90
    - 2.3.2. Figuren 93
      - 2.3.2.1. Zentrale, kindliche Hauptfiguren 93
      - 2.3.2.2. Kennzeichnung als AußenseiterInnen 95
- 3. Klassische Motivkonstellation 98
  - 3.1. Elternferne 98
    - 3.1.1. Waisen und Halbwaisen 98
    - 3.1.2. Agieren im elternfernen Raum 102
    - 3.1.3. Motiv der unbekanntem Herkunft 104
  - 3.2. Bewährung in unbekannter Umgebung 106
    - 3.2.1. Gegenüberstellung konträrer Welten 106
    - 3.2.2. Motiv der Reise 109
    - 3.2.3. Phantastische Irritation 112

3.3. Naturnähe	114
3.3.1. Agieren im naturnahen Raum	114
3.3.2. Nähe zu Tieren	118
3.3.3. Motiv des Fliegens	120
3.3.4. Motiv der Verwandlung	123
3.4. Motiv der kindlichen Verweigerung	125
3.4.1. Motivdefinition am Beispiel von Heinrich Hoffmanns „Der Struwwelpeter“	125
3.4.2. Motiv-Varianten	128
3.4.2.1. Lewis Carroll: Alice im Wunderland	128
3.4.2.2. Wilhelm Busch: Max und Moritz	134
3.4.2.3. Carlo Collodi: Pinocchios Abenteuer	141
3.4.2.4. Johanna Spyri: Heidis Lehr- und Wanderjahre	148
3.4.2.5. James M. Barrie: Peter Pan	156
3.4.2.6. Waldemar Bonsels: Die Biene Maja und ihre Abenteuer	162
3.4.2.7. Erich Kästner: Emil und die Detektive	169
3.4.2.8. Astrid Lindgren: Pippi Langstrumpf	175
3.4.3. Verweigerung und Verlusterlebnis	182
3.5. Entwurf einer autonomen Kind-Welt als Grundlage einer klassischen Tradition	188
4. Moderne Kinderliteratur in klassischer Tradition. Aufgezeigt an ausgewählten Beispielen.	190
4.1. Spurensuche	190
4.1.1. Kindliche Rebellen	191
4.1.2. Erfolgsbücher nach klassischem Muster	194
4.1.3. Kindliche Autonomie – Kindliche Einsamkeit	199
4.2. Christine Nöstlinger: Der Spatz in der Hand	202
4.2.1. Phantasie im sozialen Zusammenhang	202
4.2.2. Das Klo als autonomer Kindbereich	204
4.2.3. Verfestigung einer „sprichwörtlichen“ Ordnung	207
4.3. Andreas Steinhöfel: Inger	210
4.3.1. Geheimnis und Erinnerung	210
4.3.2. Das besondere Kind	211
4.3.3. Das archetypische Kind	214
5. Geburtstunde eines neuen Klassikers? Joanne K. Rowling: Harry Potter	217
5.1. Das Phänomen Harry Potter	217
5.2. Merkmale des Klassischen	219
5.3. Wiederaufnahme einer klassischen Motivkonstellation	223
5.3.1. Elternferne	223
5.3.2. Bewährung in unbekannter Umgebung	226
5.3.3. Naturnähe	229
5.3.4. Motiv der Verweigerung	232
5.4. „Harry Potter“ – ein Entwicklungsroman?	233
6. Zusammenfassung	237

7. Literaturverzeichnis 242

7.1. Primärliteratur 242

7.2. Medien 247

7.3. Sekundärliteratur 247

7.4. Lexika 258

7.5. Websites 259

(Bildanhang)



Illustration von Lauren Child

*Nein! Tomaten esse ich nicht!*

Unter diesem Titel erscheint im Herbst 2002 ein Bilderbuch in seiner deutschsprachigen Ausgabe, dessen Thema der bekannt leidenschaftslos kindliche Umgang mit Gemüse ist: Auf humorvolle Weise werden ernährungspädagogische Widersprüchlichkeiten im kindlichen Alltag verhandelt. Um Essensverweigerung geht es dabei natürlich nicht – denn ein im Bilderbuch (tramer noch) zu erfüllender pädagogischer Grundkonsens schließt das Spiel mit dem Essen aus. Und doch wird der englische, sprachspielerisch angelegte Titel „I Will Not Ever Never Eat a Tomato“ mit einer bewussten Anleihe an den Suppenkaspar übersetzt, der mit seinem „Ich esse keine Suppe! Nein! / Ich esse meine Suppe nicht! / Nein, meine Suppe esse ich nicht!“ die Verweigerung der Nahrungsaufnahme mit tödlicher Konsequenz betreibt.

Die 1844 entstandene Figur des Suppenkaspar vermag sich einer im sprichwörtlichen „Gegessen wird, was auf den Tisch kommt“ verfestigten Vorstellung von Erziehung nur mit Totalverweigerung zu entziehen. Als Sinnbild schwarzer Pädagogik bleibt die Strafe dafür unausweichlich. Doch auch in der zeitgenössischen Kinderliteratur – so die verblüffende Erkenntnis am Lauren Childs Bilderbuch – wird gegessen, was auf den Tisch kommt; nur wird eben mit viel Phantasie und ganz dem Impetus der Lebens-